

# Naturschauspiel wie an der Ostsee

Hunderte Kraniche übernachteten am Edersee bei Herzhausen – Naturfotograf Gerhard Kalden entdeckte die Tiere

**HERZHAUSEN.** Ein für unsere Region einzigartiges Natur-Spektakel hat der Frankenberg Ornithologe und Naturfotograf Gerhard Kalden am frühen Samstagmorgen am Edersee bei Herzhausen erlebt. Dort übernachteten im Bett der Eder auf einer Kiesbank über 200 Kraniche. Mehr als 100 weitere Vögel kamen am Morgen noch dazu.

Schon am Freitagabend war der Vogelkundler auf den Kranichzug aufmerksam geworden, als er mit seiner Frau Gita am Teich im Freizeitpark Teichmann die dort schwimmenden Wasservögel zählte und protokollierte. Gegen 16 Uhr überflog ein Keil von rund 150 Kranichen das Gelände in relativ geringer Höhe.

## Wenig Orientierung

Da die Kraniche in Richtung Edersee flogen, hatte der Ornithologe den Verdacht und die Hoffnung, dass sie im ausgedehnten Seggenried des bei Herzhausen noch leeren Edersees zur Rast niedergegangen sein könnten. Denn das neblig-trübe Wetter bot an dem Spätnachmittag den Zug-



**Kranichspektakel bei Herzhausen:** Nach 9 Uhr am Samstagmorgen gesellten sich zu 200 rastenden Kranichen noch mehr als 100 weitere Tiere hinzu, die hier beim Landen zu sehen sind. Foto: Kalden/nh

vögeln wenig Orientierungsmöglichkeiten und zwang sie quasi zur Rast. Kalden fuhr nach Herzhausen und entdeckte, wie erhofft, rund 200 im Bett der Eder auf einer Geröllfläche laut trompetende

Kraniche. Leider hatte der passionierte Tierfotograf wegen des trüben Wetters ausgerechnet an diesem Tag seine Kamera zu Hause gelassen. Der pensionierte Förster Dietrich Emde aus Herzhausen kam

hinzu und erzählte, dass er eine halbe Stunde vor Eintreffen der Kraniche am Edersee dort Mais ausgestreut habe, weil er am Abend zuvor Kraniche in der Nähe von Harbshausen gesichtet hatte. Die Kraniche

hatten offenbar das Futter gefunden und angenommen.

Der einmalige Anblick ließ den Naturfotografen nicht in Ruhe. Er stand am Samstagmorgen um 6.30 Uhr auf, fuhr in der Dunkelheit nach Herzhausen, um bei passendem Licht die Kraniche am Schlafplatz mit einem starken Tele aus größerer Entfernung doch noch fotografieren zu können. Als er ankam, herrschte Stille. Doch ein Blick durch das Fernglas zeigte dass die Kraniche noch da waren.

## Geduldiges Warten

Geduldig wartete Kalden an dem trüben Morgen auf Fotolicht. Als die ersten Fotos möglich waren, konnte er auch überschlagsmäßig zählen, dass über 200 Kraniche inzwischen aufgewacht, flügel-schlagend und sich putzend in einer Entfernung von rund 200 Metern vor ihm standen.

Auch Förster Emde war wieder hinzu gekommen. Gegen 9 Uhr kam noch einmal richtig Leben in die Szenerie, so wie es Kalden von seinem Besuch auf dem Darß bei Zingst

an der Ostsee kennt. Der Förster bemerkte, dass sich lärmend von Harbshausen her rund weitere 150 Kraniche und fünf Minuten später noch einmal so viele dem Rastplatz im Ederbett näherten.

Viele landeten und gesellten sich zu der Rastgesellschaft bei Herzhausen. Andere kreisten längere Zeit in Trupps über dem Rastplatz, wohl unentschlossen zu landen oder doch weiter zu fliegen. (nh)

## Flug in falsche Richtung

Eigenartig war, dass die Zugvögel bei Herzhausen am Freitag in „verkehrter“ Richtung unterwegs waren: Statt nach Südwesten hielten sie Kurs auf Nordost. Auch bei Bad Wildungen wurden 90 Kraniche auf „falschem“ Kurs beobachtet. Der Grund laut Vogelkundler Kalden: Wegen des trüben Wetters hatten die Vögel Orientierungsprobleme und es kam zu einem sogenannten „Zugstau“. (mab)